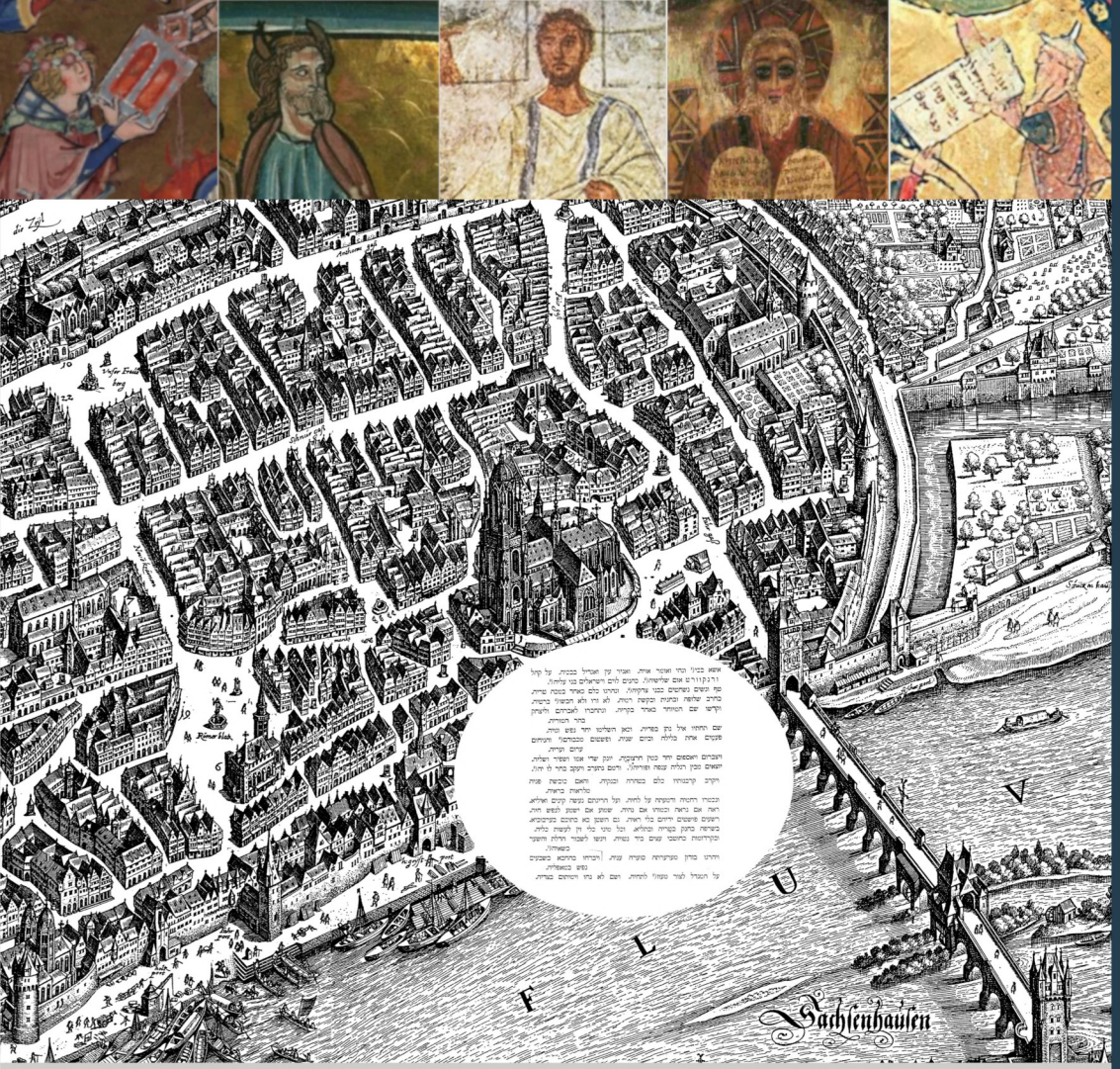

Tagung

Die verlorene Mitte

Juden und Christen in Frankfurt am Main bis zur Einrichtung der Judengasse im Jahre 1460

Mittwoch, 23. Juni 2021

bis

Freitag, 25. Juni 2021

Die Tagung wird veranstaltet von POLY (DFG-Kollegforschungsgruppe „Polyzentrik und Pluralität vormoderner Christentümer“, Goethe-Universität) in Kooperation mit dem Haus am Dom und dem Jüdischen Museum Frankfurt.

Kaum etwas erinnert in Frankfurt daran, dass von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts Juden in der Mitte der Stadt siedelten. Zweimal, in den Jahren 1241 und 1348, wurde dabei die jüdische Gemeinde in dieser Zeit völlig ausgelöscht. Dennoch, in diesen Jahrhunderten sah und hörte man einander, waren die Wege in der Stadt ebenso verwoben wie die geschäftlichen Beziehungen. Die Begegnungen waren alltäglich. Jüdische Ärzte versahen als Stadtärzte ihren Dienst im Hospital zum Heiligen Geist. Zentrale jüdische und christliche Gebäude standen nah beieinander. Zwar war Frankfurt weder ein bedeutendes kirchliches noch ein rabbinisches Zentrum; in dieser Hinsicht war die Stadt das Hinterland von Mainz. Immerhin bündelte sie dennoch einige Funktionen. Mit der Einrichtung der Judengassse wurde diese gemeinsame Mitte zerstört. Eine Konferenz mit internationaler Beteiligung geht diesen Etappen der Frankfurter Geschichte nach.

Die Vorträge sind öffentlich; eine Beteiligung ist online möglich.

Organisation: Dr. Jörn Christophersen, Dr. Jörg Feuchter, Prof. Dr. Dorothea Weltecke
Leitung: Prof. Dr. Dorothea Weltecke

Um Anmeldung wird gebeten:
Weltecke@em.uni-frankfurt.de

Polyzentrik und Pluralität vormoderner Christentümer

POLY

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

HAUS AM DOM